

Standort Emden aufgelöst Delmenhorst stark vermindert

Der Truppenabbau im Nordwesten – Innenminister protestiert

Von **Horst Suermann**

Bonn. Das Land Niedersachsen wird im Zuge der jüngsten Bundeswehr-Reform rund 7200 Soldaten verlieren und damit etwa ein Viertel der geplanten Einsparungen von rund 30 000 Soldaten zu tragen haben. Das zeichnete sich gestern ab. Genaue Zahlen will Bundesverteidigungsminister Volker Rühle heute bekanntgeben.

Im Nordwesten sind vor allem die Standorte Emden, Fürstenau (Landkreis Osnabrück), Lingen (Emsland) und Delmenhorst betroffen.

Emden verliert das ABC-Abwehr-Bataillon 110 mit 630 Soldaten, Fürstenau das Jäger-Bataillon 522 mit 900 Soldaten; beide Standorte werden geschlossen.

In Lingen will Rühle die Stabs-Kompanie des Jägerre-

giments 52 mit insgesamt 320 Soldaten auflösen, in Delmenhorst Teile des Artillerie-Beobachtungs-Bataillons mit rund 320 Soldaten. Lingen verliert so rund 30 Prozent der dort stationierten Truppenteile, Delmenhorst 17 Prozent.

Niedersachsens Innenminister Gerhard Glogowski kündigte an, sich „mit allen Mitteln insbesondere für die Erhaltung der Standorte Emden und Fürstenau“ einzusetzen. Niedersachsen werde verglichen mit Süddeutschland „über Gebühr belastet“. Oppositionsführer Christian Wulff (CDU) sprach von „Krokodilstränen bei der SPD“. Wer jahrelang Kürzungen im Verteidigungsetat gefordert habe, müsse nun auch für die Konsequenzen einstehen. Fürstenaus Stadtdirektor Helmut Kamlage nannte die Standort-Auflösung eine „Katastrophe“. In der 10 000-Einwohner-Kommune hingen

800 Familien direkt oder indirekt von der Bundeswehr ab.

Die CDU-Landesgruppe Niedersachsen der CDU/CSU-Bundestagsfraktion werde die Pläne des Verteidigungsministeriums „sorgfältig untersuchen“ und Niedersachsens Interessen in Bonn vertreten, versprach ihr Vorsitzender, der Wilhelmshavener Bundestagsabgeordnete Erich Maaß.

Niedersachsen und Bremen hatten bereits bei früheren Truppenreduzierungen rund 35 000 Soldaten verloren und damit etwa 30 Prozent des Truppenabbaus getragen. Wenn Verteidigungsminister Rühle seine Pläne umsetzt, werden in Niedersachsen rund 76 500 Soldaten in 91 Standorten übrig bleiben.

Bei dem jetzt geplanten Abbau muß nur das Bundesland Schleswig-Holstein noch stärkere Einschnitte hinnehmen.